

Ich grüße alle MitarbeiterInnen von Unergründlich e.V.,

im Vorstand vertreten durch Frau Birgit Boukes, Frau Katrin Sattler, Frau Beate Thiedecke und Frau Katja Duregger.

Mit Freude und in herzlicher Verbundenheit grüße ich Dich, Norbert (Reicherts) und Dich, Christoph (Schmidt).

Ihnen allen hier im Saal einen frohen Gruß aus gegebenem Anlass.

Mich erreichte die wunderbare Neuigkeit für und von Unergründlich e.V. durch Christoph, ich freute mich sehr, und mein Herz jubelt noch immer!!

Die Zeit für Stellenangebote im Bereich von Spiritual Care ist überreif, wir sind gereift an der Seite von sterbenskranken Menschen, an diesen Lehrerinnen und Lehrern, die uns zur Teilhabe am Erleben und Gestalten ihrer letzten Wegstrecke in diesem Leben einladen.

Spiritual Care, Spirituelle Sorge, Seelsorge ist selbst- verstanden und selbstverständlich Teil der ganzheitlichen Lebenssorge, die Pflege und Begleitung in allen Dimensionen des Menschseins meint, die uns Kopf, Herz/Seele, Hand und Fuß abverlangt, die auch dem Unsichtbaren im Leben Raum gibt und in einer offenen, wertschätzenden Begegnung mit dem sterbenden Menschen eine Suchhaltung ohne vorschnelle Antworten einnimmt. Verlässlichkeit durch Mitgehen, Vertrauen, Halt – Geben, Mit-Tragen und Aushalten sind spirituelle Grundhaltungen, die eine Begleitperson ausmachen und sie für den sterbenden Menschen, seine An- und Zugehörigen erfahrbar machen, auch und besonders, wenn Hoffnungslosigkeit und Sinnlosigkeit das Leben einengen und beschweren. In der gemeinsamen Suche können Trostmöglichkeiten und Antworten wiedergefunden oder neu entdeckt werden, die auf dem letzten Schritt über die Schwelle dieses Lebens stützen, vielleicht mit Hoffnung auf die Fülle und Erfüllung im neuen Leben.

Text eines unbekanntes Verfassers:

Wenn wir einander begegnen,
wissen wir, wer wir sind.

Wir sind mehr als ein fliehender Schatten,
mehr als ein Schrei im Wind:

Wenn wir einander fördern und entfalten,
wenn wir einander Lasten abnehmen,
wenn einer dem anderen sagt:

Gut, dass es dich gibt!

Wenn einer verzeihen kann,
wenn einer dich sah,
wenn wir einander begegnen,
dann ist der Himmel ganz nah.

Ich durfte viel lernen in den vergangenen Jahren. Ich weiß um die Zeichen des Sterbens und Todeszeichen, um eine gute, palliative (lindernde) Schmerztherapie und Pflege, die den ganzen Menschen im Blick hat mit seinen physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnissen.

Und jede Begegnung in der Begleitung ist neu und unterscheidet sich völlig von der vorangegangenen. Die betroffenen Menschen ließen und lassen mich ahnen, was es bedeuten kann, auf diesem letzten Weg zu sein, an Gott und der Welt zu verzweifeln, aber auch getröstet, ausgesöhnt, lebens- und herzenssatt gehen zu können.

Ich bin zutiefst berührt von dem Mut sterbenskranker Kinder, den Spiegeln, in die ich sehen darf, wenn Menschen meines Lebensalters sterben, von der „Weisheit“ verwirrter, demenziell erkrankter Menschen, die in unserer Gesellschaft immer noch viel Ausgrenzung erfahren und dadurch den sozialen und psychischen Tod oft vor dem letzten Atemzug sterben.

Menschenwürdige Begleitung in der Zeit des Sterbens heißt für mich, mit Herz und Seele, Kopf, Hand und Fuß an der Seite des Menschen sein, heißt, diesen Menschen mit meinen begrenzten Möglichkeiten zu stützen und zu halten, damit er Halt findet auf dem Weg des Abschiednehmens, des Sterbens.

Angehörige, Freunde und Zugehörige sind Mitbetroffene. Unterstützung für sie ermutigt und spendet Trost.

Gemeinsam reden:

Sich „Dinge“ von der Seele reden, bringt Erleichterung/ Erlösung, klärt Situationen und Positionen, zeigt neue Wege auf.

Gemeinsam essen:

Schafft Verbundenheit (Das Brot miteinander teilen, cum pane, macht uns zu Verbündeten/ Kumpanen.

Gemeinsam trauern, schweigen, weinen, lachen:

Gestaltet Nähe,
löst Erstarrung und Hilflosigkeit,
lässt Leben und Lebendigkeit erfahren.

Gemeinsam lagern heißt, gemeinsam tragen, stützen. Sanfte Einreibungen nehmen Berührungängste, ermöglichen nonvervale Kommunikation. Miteinander am Bett stehen gibt Beistand.

Die Begleitperson kann Fachkompetenz nutzen, um dem sterbenden Menschen, seinen An- und Zugehörigen Annahme und Sicherheit zu vermitteln, Ängste zu teilen,

miteinander auszuhalten, - niemals, um Dominanz aufzuzeigen.

Sterben ist schwer. Es gibt Zeiten voller Schmerz, Verzweiflung, Anklage, Tränen, Trauer und Hoffnungslosigkeit, und es gibt Zeiten für Fröhlichkeit, Lachen, Annahme, Hoffnung Frieden und Sinnerfüllung.

Intensives Leben ist erleb- und erfahrbar.

In der Zeit meines Sterbens wünsche ich mir Menschen an meine Seite, die sich an meiner Person, an Christa Michels orientieren,
die mich aushalten in meinem Gewordensein,
die meine Lebenserfahrungen als persönliches Eigentum betrachten,
Vertrauen in meine Ressourcen haben,
die auch die Schattenseiten meines Lebens mit mir aushalten,
Lebensüberschau, Rückschau, Abschied und Trauer mit mir teilen,
die meine Gefühle willkommen heißen und nicht bewerten,
meine Grenzen achten und sich der eigenen sehr bewusst sind.

Ich wünsche mir Beziehung statt Erziehung, auch und besonders in Zeiten von Verwirrtheit und Demenz.

Ich wünsche mir Menschen, die ein Stück Alltag/Normalität zu mir bringen und einen ganzheitlichen Lebenszusammenhang repräsentieren,
Menschen, die mich lieben und die ich liebe.

Ich wünsche mir Menschen an meine Seite, die mich in der letzten Zeit meines irdischen Lebens, im Sterben, meine Einmaligkeit, meine Gottesebenbildlichkeit erfahren lassen durch die Achtung meiner Würde (= der Ehre wert).

Unergründlich e.V., Dir, lieber Norbert und Dir, lieber Christoph wünsche ich von Herzen gelebte, lebendige Seel-Sorge an der Seite von sterbenden Menschen und ihren Begleitpersonen. Und sorgt auch gut für Euren Spirit („Sprit“)!

Ich wünsche Euch den Geist des Miteinander und Gottes Segen.

Christa Michels

Text von Huub Osterhuis:

Worte über Liebe sind nicht die ganze Liebe.
Sie sind Anfang, schaffen Raum für Liebe,
aber davor und danach muss Liebe getan werden.
Das Wort muss aus deinem Mund herabsteigen,
Mensch werden, Du werden:
Es muss deine Hand erreichen,
es muss vollbracht, getan werden.
Wann ist das Wort *Liebe* vollbracht?
Wenn Menschen getröstet, gewärmt, geheilt,
gespeist, beherbergt werden, dann erst.
Ungetane Worte über die Liebe sind halbes Leben.
Getane Liebe ist Leben im Überfluss.